

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:

Die einpaltige Borgiszeile 15 Pfg.
Die doppelpaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elfenhütte und Hömberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 48.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Donnerstag, 23. April 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Zurück zur Scholle.

Von mehreren Seiten ist neuerdings wieder der Gedanke aufgenommen worden, Militärämter, statt als Beamte anzustellen, auf dem Lande als Besitzer eines Stückes eigenen Bodens anzusiedeln. Er wurde an den Antrag angeknüpft, den der Reichstag vor drei Jahren angenommen hat. Dieser Antrag ersuchte den Reichskanzler, über Venderung der Zivilversorgung der Militärämter in Erwägung einzutreten und hierbei die Frage der Militärämter-Ansiedlung zu prüfen. Spruchreif ist diese Frage auch heute noch nicht, zumal da vielfach bezweifelt wird, ob Unteroffiziere nach langjähriger Dienstzeit gewillt seien, zum landwirtschaftlichen Beruf zurückzukehren oder überzugehen.

Diesem Ansiedlungsgedanken liegt eine kerngesunde Auffassung zugrunde, die volle Würdigung zu beanspruchen hat. Es ist nichts anderes als ein Ausdruck der zeitgemäßen Forderung: Zurück zur Scholle! Ueberwoge wirklich unter den Militärämtern, die vom Lande gekommen sind, die Abneigung vor der landwirtschaftlichen Beschäftigung und dem Landleben, so wäre dieses eine ernste Mahnung, mit Worten und Werken dem bedenklichen Schwinden des urdeutschen Treibes, Grundeigentum zu besitzen, entgegenzuwirken. Heim und heimfroh soll unser Volk bleiben, und darum muß die Anhänglichkeit an die Heimat, die Liebe zur vaterländischen Scholle gepflegt und gemehrt werden. Ein Volk, das die natürliche Freude an dem angestammten Grund und Boden abhanden kommt, verliert allmählich auch die Heimatliebe, die Heimatfestigkeit, die Vaterlandsgesinnung.

Das Ursprüngliche, das Erste, Wichtigste, Wertvollste, was den Menschen bindet und festigt, ist der Boden, worauf er geboren wird und heranwächst, womit er in Sitte und Gewohnheit verknüpft, der ihn nährt, der ihm die unentbehrlichste Lebenskraft spendet. Ein Stück von diesem Boden eignen wir zu nennen und zu behaupten, bildet ein naturgemäßes, vaterländisches Streben. Die Erde, die Natur, ist die sichere Grundlage des Lebens. Nicht der Satz ist berechtigt: „Wo mir's wohl geht, ist mein Vaterland!“, sondern der Gegenatz: „Wo mein Vaterland ist, da geht mir's wohl!“ Vaterland bedeutet zuerst das Land, den Grund und Boden, dem wir von Natur zugehören, der uns Nahrung und Wohnung gibt. Die Arbeit an und auf der mütterlichen Scholle ist der Jungbrunnen der Gesundheit, der Kräftigung des Körpers und der Erfrischung des Geistes. Denn sie schärft die Sinne, stärkt die Sehnen, strafft die Muskeln, schafft Mark und Knochen. Im Ackerboden wurzeln Volks- und Wehrkraft. Deshalb gibt es kein volkes- und staatsverhalteneres Mähnen, als das Verhältnis des Volks zur Scholle zu festigen, dem Volke den heimatischen Boden lieb und wert zu erhalten. Daher gilt es, das zu bekämpfen, was von der Arbeit hinter Pflug und Egge abkehrt. Draußen in Gottes freier Natur, auf freiem Felde, in des grünen Waldes Einsamkeit, wohnen Freiheit und Kraft, sprießen Glück und Segen. Auf eigenem Grund und Boden frei zu schalten und zu walten, verleiht gerechten Mannesstolz, Selbstbewußtsein, gewährt fröhliches Arbeiten, behagliches Genießen, selbständiges Dasein, echten Frieden.

Zurück zur Scholle! Zurück zur Natur! soll es heißen. Der Gegenatz kommt von der Sozialdemokratie, die folgerichtig dem angestammten Lande, den der Reichstag vor drei Jahren angenommen hat, ihre Zustimmung versagte. Das sollte zu bedenken geben. Die Lösung: „Los vom Grund und

Boden!“ ist von ihr einmal offen herausgegeben worden. Die zielbewußten „Genossen“ wissen, was damit sich erzielen läßt. Schreibt doch im März 1906 ihre „Bremer Bürgerzeitung“: „Der Arbeiter kann nur revolutionär denken, wenn er vom Acker, von der Scholle losgelöst ist“. Je mehr wieder unser Volk mit Herz und Willen in der heimatischen Ackererde Wurzeln schlägt, um so besser wird es mit der Zukunft unseres Vaterlands bestellt sein; denn um so mehr wird dann der körperlichen und sittlichen Verwesung Einhalt getan, ein um so starker Damm wird dem Umsichgreifen der heimatlosen und vaterlandlosen Gedanken gezogen. Auf der festen Heimatstätte wanken Liebe und Treue zum Vaterlande nicht; aus der Scholle wachsen die erhaltenden Mächte der Staatsgesinnung, der Gottesfurcht und Gottesverehrung.

48. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Wiesbaden, 21. April.

Der 48. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden wurde gestern nachmittag durch den stellvertretenden Kommissar Regierungspräsidenten v. Meißner mit einer Ansprache eröffnet.

Als Alterspräsident übernimmt der 81 Jahre alte Bürgermeister a. D. Körner-Johann den Vorsitz und eröffnet die Verhandlungen mit einem Kaiserhoch. Abg. Dr. Hummer übernimmt den Vorsitz und gebietet zunächst mit Worten warmer Anerkennung der Tätigkeit der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder Landrat Geheimrat Dr. Beckmann-Ullrich, Bürgermeister Hartmann-Hadamard, Bürgermeister Dr. Heußensklamm-Frankfurt a. M. und Bürgermeister Kröck-Bettendorf, deren Andenken von den Abgeordneten durch Erheben von den Sitzen geehrt wird. In seiner Rede wies er darauf hin, daß der Bezirksverband auch für 1914 ohne Erhöhung der Steuern seine Aufgaben lösen könne, und weiter auf die Erfolge der im vorigen Jahre beschlossenen Einrichtung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt, die erst im November 1913 ins Leben getreten sei und Mitte Februar 1914 schon Anträge im Betrage von über 3 Mill. Mark hatte. Aus dem Bericht des Landesauschusses ist hervorzuheben der Vortrag über die Mittel zur Verhinderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberfläche, der Antrag auf Schaffung der Stelle einer Fürsorgeerzieherin, die Vorlage wegen Förderung des Baues von Wohnungen für Beamten der fünften und sechsten Dienstklasse und Angestellten des Bezirksverbandes, sowie die Vorlage der Errichtung einer Landeserziehungsanstalt in Uffingen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Termine für das diesjährige Impfgeschäft.

Nassau 1. Mai 2 Uhr. Schule. Nachschau 8. Mai 2 Uhr.
Diez 4. Mai 7 1/2 Uhr. Wiederimpfungen Knaben. 4. Mai 8 Uhr. Wiederimpfungen Mädchen. 4. Mai 8 1/2 Uhr. Erstimpfungen. Turnhalle der Realschule. Nachschau 11. Mai 7 1/2, 8 und 8 1/2 Uhr.
Schweighausen 5. Mai 2 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 12. Mai 2 1/2 Uhr.
Eppendorf 8. Mai 11 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 15. Mai 11 1/2 Uhr.
Isselbach 8. Mai 12 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 15. Mai 12 1/2 Uhr.

Giershausen 8. Mai 12 1/2 Uhr. Bürgerm. Nsch. 15. Mai 12 1/2 Uhr.
Ruppenrod 8. Mai 1 1/2 Uhr. Bürgerm. Nsch. 15. Mai 1 1/2 Uhr.
Hornhausen 8. Mai 2 Uhr. Schule. Nsch. 15. Mai 2 Uhr.
Charlottenberg 8. Mai 2 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 15. Mai 2 1/2 Uhr.
Dörnberg 8. Mai 3 Uhr. Rathaus. Nsch. 15. Mai 3 Uhr.
Holzappel 8. Mai 3 1/2 Uhr. Rathaus. Nsch. 15. Mai 3 1/2 Uhr.
Scheidt 8. Mai 4 1/2 Uhr. Bürgerm. Nsch. 15. Mai 4 1/2 Uhr.
Langenscheidt 8. Mai 5 1/2 Uhr. Rathaus. Nsch. 15. Mai 5 1/2 Uhr.
Hirschberg 8. Mai 6 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 15. Mai 6 1/2 Uhr.
Beckeln 15. Mai 4 Uhr. Schule. Nsch. 22. Mai nachm. 4 Uhr.
Reiter 18. Mai 2 Uhr. Schule. Nsch. 25. Mai 2 Uhr.
Bohl 18. Mai 3 Uhr. Gemeindezimmer. Nsch. 25. Mai 3 Uhr.
Vollschied 18. Mai 3 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 25. Mai 3 1/2 Uhr.
Niedertiefenbach 18. Mai 4 Uhr. Schule. Nsch. 25. Mai 4 Uhr.
Roth 18. Mai 4 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 25. Mai 4 1/2 Uhr.
Singhofen 18. Mai 5 1/2 Uhr. Rathaus. Nsch. 25. Mai 5 1/2 Uhr.
Hömberg 19. Mai 2 Uhr. Schule. Nsch. 26. Mai 2 Uhr.
Zimmerchied 19. Mai 3 Uhr. Schule. Nsch. 26. Mai 3 Uhr.
Remmenau 19. Mai 4 Uhr. Schule. Nsch. 26. Mai 4 Uhr.
Schaumburg 20. Mai 3 1/2 Uhr. Bürgerm. Nsch. 27. Mai 3 1/2 Uhr.
Cramberg 20. Mai 4 1/2 Uhr. Alte Schule. Nsch. 27. Mai 4 1/2 Uhr.
Baldunstein 20. Mai 5 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 27. Mai 5 1/2 Uhr.
Geilnau 20. Mai 6 Uhr. Gemeindebez. Nsch. 27. Mai 6 Uhr.
Bergn.-Scheuern 22. Mai 1 Uhr. Schule. Nsch. 29. Mai 1 Uhr.
Dienethal 22. Mai 2 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 29. Mai 2 1/2 Uhr.
Sulzbach 22. Mai 2 1/2 Uhr. Bürgerm. Nsch. 29. Mai 2 1/2 Uhr.
Vesthofen 22. Mai 4 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 29. Mai 4 1/2 Uhr.
Geisig 22. Mai 4 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 29. Mai 4 1/2 Uhr.
Dornhofhausen 22. Mai 5 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 29. Mai 5 1/2 Uhr.
Obernies 22. Mai 6 Uhr. Gemeindebez. Nsch. 29. Mai 6 Uhr.
Miffelsberg 29. Mai 4 Uhr. Gemeindebez. Nsch. 5. Juni 4 Uhr.
Kohlenbogen 3. Juni 2 1/2 Uhr. Bremser. Nsch. 10. Juni 2 1/2 Uhr.
Biebrich 3. Juni 4 Uhr. Schule. Nsch. 10. Juni 4 Uhr.
Wassenbach 3. Juni 4 1/2 Uhr. Bürgerm. Nsch. 10. Juni 4 1/2 Uhr.
Steinsberg 3. Juni 5 1/2 Uhr. Bürgerm. Nsch. 10. Juni 5 1/2 Uhr.
Laurenburg 3. Juni 6 Uhr. Schule. Nsch. 10. Juni 6 Uhr.
Herold 5. Juni 12 Uhr. Schule. Nsch. 12. Juni 12 Uhr.
Körndorf 5. Juni 12 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 12. Juni 12 1/2 Uhr.
Bremberg 5. Juni 1 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 12. Juni 1 1/2 Uhr.
Gutenacker 5. Juni 1 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 12. Juni 1 1/2 Uhr.
Seelbach 5. Juni 2 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 12. Juni 2 1/2 Uhr.
Attenhausen 5. Juni 3 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 12. Juni 3 1/2 Uhr.
Schönbörn 5. Juni 4 1/2 Uhr. Erste Schule. Nsch. 12. Juni 4 1/2 Uhr.
Dausenau 17. Juni 2 1/2 Uhr. Rathaus. Nsch. 24. Juni 2 1/2 Uhr.
Winden 17. Juni 3 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 24. Juni 3 1/2 Uhr.
Weinähr 17. Juni 4 1/2 Uhr. Rathaus. Nsch. 24. Juni 4 1/2 Uhr.
Obernies 17. Juni 5 1/2 Uhr. Schule. Nsch. 24. Juni 5 1/2 Uhr.
Ralkofen 17. Juni 6 1/2 Uhr. Gemeindebez. Nsch. 24. Juni 6 1/2 Uhr.
Bad Ems 20. Juni 2 1/2 Uhr. Erstimpfungen. 20. Juni 4 Uhr Wiederimpfungen Knaben. 20. Juni 5 Uhr Wiederimpfungen Mädchen. Lehrzimmer der oberen Schule. Nsch. 27. Juni 2 1/2, 4 und 5 Uhr.

Amerikanischer Krieg in Sicht.

Aus Washington meldet ein Telegramm, daß die Vereinigten Staaten nach wie vor mit der Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Mexiko rechnen. Sie setzen mit fieberhafter Eile alle Vorbereitungen zu einem bewaffneten Einschreiten fort. Die Torpedobootsflotte und die Torpedobootszerstörer erhielten Ordre, von Pensacola mit Vollampf nach Tampico

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

44

Da es aber ein Sommerabend war, so fehlte auch der seit Jahrhunderten treueste Freund von allem irdischen Liebesglück und Liebesleid nicht — der Mond; er sah gerade in das Fenster hinein und behauptete sich mit seinem milden, bleichen Strahl liebreich gegen das Licht der rosa verkleideten, auf dem runden Sofa sitzenden Lampe.

Sie waren verheiratet — seit einem halben Jahr. In die freundliche Provinzialstadt, in das von Wein umtante, villenartige Häuschen hatte Rolf von Velten sein junges Weib geführt. Die hübschen Räume waren behaglich, aber ohne Luxus ausgestattet, und manche der alten, schönen Möbel grüßten sie wie liebe Bekannte. Es war kein Palais, kein Strohbed, nicht einmal ein Heller, aber ein trautes Heim, das zwei überglückliche dankbare Menschen umschloß.

Jetzt war es Frühling, die Zeit der Pfingsten, und Magelone ging am Arm ihres Gatten in den sauber geharkten Wegen ihres Gartens spazieren. Sie trug ein leichtes Sommerkleid und sah darin sehr lieblich aus, auf den Wangen lag der rosige Hauch der Gesundheit, aus den Augen leuchtete innere Zufriedenheit. Und Rolf? Nun, er war vollständig glücklich, und das verjüngt und verschönt.

Das Ehepaar war soeben von der Bahn zurückgekehrt, wohin es seine ersten Logiergäste begleitete, Baron und Baronin Preuß geb. Prinzess Welsberg.

Drei Jahre hatte Gaston tren um Xenia geworben, endlich, da es durch den Tod des Bruders noch einmaler um sie geworden, hatte sie nach ernster Selbstprüfung und voll redlichen Willens, ihn glücklich zu machen, ihm das so heiß ersehnte Jawort gegeben; aus Rücksicht auf die Trauer in der künftigen Familie war die Vermählung vor kurzem in aller Stille vollzogen, und jetzt gingen beide für einige Wochen an die oberitalienischen Seen, auf dem Wege dahin hatten sie ihr Versprechen eingelöst und die Weltens besucht. Als Geschenk brachte die Baronin Preuß zugleich das lebensgroße Selbstbild des verstorbenen Prinzen, das nun in Rolfs Zimmer neben dem Schreibtisch seinen Platz fand

„Möchtest Du sie nicht begleiten, Kind?“ fragte Rolf seine Frau, als sie der Reisenden gedachten. „Du hast noch so wenig von der Welt gesehen.“

„Nein, Rolf“, antwortete sie ehrlich, „ich möchte erst so recht unseres stillen Glückes froh werden.“

Er drückte sanft ihren Arm und sie gingen langsam ins Haus zurück; im Vorüberstreifen brach die junge Frau einige Zweige blühenden Fiebers.

„Für Prinz Saschas Bild“, sagte sie.

Mit geschickten Händen befestigte sie dann die schweren, duftenden Blütendolben an dem vergoldeten Barockrahmen, während Rolf am Fenster lehrend ihr zusah. Plötzlich bei ihrer Beschäftigung innehaltend, brach sie in Tränen aus und warf sich an seine Brust, er legte zärtlich die Arme um sie.

„Magelone — Kleinstes, warum weinst Du so?“

„Ach, Rolf, ich muß immer wieder daran denken, wie alles hätte kommen können und wie gnädig, über Verdienst gnädig — der liebe Gott es mit mir gemacht hat. Du lebst, mein lieber Rolf, Du lebst und ich darf an Deiner Seite leben, ich, die —“

„Pst! Still, Kleinstes, und keine Tränen mehr; bedenke doch, morgen kommen die guten Tanten zum Pfingstbesuch; wenn Du aber heute so weinst, hast Du am Ende morgen rote Augenlider und die alten Tanten denken, ich bin der grausamste Haustyrann, den die Erde trägt. Wir wollen dem lieben Gott danken; aber wir wollen's mit hellen Augen und einem fröhlichen Herzen tun.“

— Ende —

Dorjugend. Eine zur Sommerfrische weilende Dame begegnete auf dem Lande einem kleinen Jungen, der Vogel-eier in der Mütze trug. „Du böser Junge, wie kannst Du das Herz haben, so etwas zu tun.“ schalt sie, „denk nur, wie verzweifelt die arme Vogelmama sein wird, wenn sie das Nest leer findet.“ — „I wo!“ antwortete der Junge, „die haben Sie ja auf dem Hute!“

Jagdglück. „Hatte Philipp eigentlich Glück bei seiner Tigerjagd in Indien?“ — „Ja wohl! Großes Glück sogar!“ — „Inwiefern denn?“ — „Er begegnete überhaupt keinem Tiger!“

Großartig. „Waren Ihre Tigerjagden in Indien erfolgreich, Herr Leutnant?“ — Leutnant: „Kolossal! Halbes Duzend Warenhäuser mit Bettvorlagen versorgt.“

Bedauerlich. Müller: „Schulze liegt an einer schweren Gehirnzentralzündung. Der Arzt sagt, es sei sehr wenig Hoffnung, und wenn er wirklich wieder aufkame, hätte er vorausichtlich sein Gedächtnis ganz verloren.“ — Lehmann: „Das ist wirklich sehr bedauerlich. Er ist mir nämlich 100 Mark schuldig.“

Das Schlimmste. Der Held auf der Bühne: „Nimm allen Mut zusammen, Geliebte, das Schlimmste kommt noch!“ — Stimme von der Galerie: „Noch schlimmer? Wollen Sie viel leicht jetzt singen?“

Döcker Erfolg. Freund: „Wie ich höre, hat Dein neues Trauerspiel großen Erfolg gehabt!“ — Dichter: „Erfolg? Erfolg drückt gar nicht genug aus. Die Damen haben so geweint, daß die meisten von ihnen mit dem ihnen von der Natur verliehenen Teint nach Hause gingen!“

Sie versteht das Geschäft. „Ach, bitte, laufen Sie mir doch etwas ab.“ „Vielleicht einen Anstößer?“ — „Liebe Frau, wir haben gar keine Teppiche, danke.“ — „Über einen Mann werden Sie doch haben.“

Widerspruch. „Kann ich Ihren Mann mal sprechen?“ — Frau: „Ach, der befindet sich in einem traurigen Zustande.“ — „Was ist denn los mit ihm?“ — Frau: „Er ist stark angeheitert.“

Im Restaurant. Gast (neidisch): „Wie elegant der junge Bunte die Auster zu essen versteht... und dabei hat der Kerl nur Volksschulbildung.“

Darum. Bettler: „I' bitt' um 'n Almosen!“ — „Mir schenkt auch niemand was!“ — „Natürlich! Wann S' nüt betteln!“

Der Verliebte. Braut: „Jetzt haben wir schon dreimal verlobt, uns photographieren zu lassen, aber auf allen drei Bildern sieht mein Bräutigam aus, als ob er schielte!“ — Tut er denn das in Wirklichkeit nicht? — Gott bewahre, er schielt nur immer nach mir!

Praktisch. Juwelier: „Soll ich auch den Namen Ihrer Braut in den Ring gravieren?“ — Junger Mann: „Ach — ja — das heißt, gravieren Sie hinein: „Meiner Verlobten.“

in See zu gehen und sich dort unter den Oberbefehl des Admirals Badgers zu stellen. Vor der Abfahrt erhielten die Schiffe verriegelte Ordre.

Aus Washington liegen ferner folgende Meldungen vor, die erkennen lassen, daß sich der Streit zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten aufs höchste zugespitzt hat:

Wenn Huerta der an ihn gestellten Aufforderung nicht so schnell, als dies nur möglich ist, nachkommt, werden Tampico, Veracruz und 20 Meilen der Eisenbahn Veracruz-Stadt Mexiko ohne weiteren Notenaustausch, von den Seestreitkräften, die sich zur Zeit in den amerikanischen Gewässern befinden und denen mitgeteilt ist, daß sich zum sofortigen Einschreiten bereit halten sollen, besetzt werden.

Präsident Wilson spielte, als der Staatssekretär Bryan ihm die Nachricht überbrachte, daß Huerta abermals Schutz um Schutz verlange, gerade Golf. Er brach das Spiel ab und fuhr ins Weiße Haus zurück, wo er folgende Kundgebung veröffentlichte:

„Wenn General Huerta nicht die volle Benützung gibt und die amerikanische Flagge nicht in der gestellten Frist salutiert, werden wir ihn in einigen Tagen mit Waffengewalt dazu zwingen. Ich werde am Montag vom Kongreß die Genehmigung einholen, Heer und Marine Amerikas gegen Mexiko aufzubieten.“

Präsident Wilson hat nach einem längeren Ministerrat ein neues Ultimatum an Huerta gerichtet, in dem er jede weiteren Verhandlungen ablehnt und ein unbedingtes Nachgeben gegen die Vereinigten Staaten bis Sonntag abend 6 Uhr verlangt.

Die Haltung der Rebellen.

— **El Paso**, 20. April. Die Rebellenführer Carranza und Bella, die sich in Chihuahua befinden, haben erklärt, keine Aktion gegen die Vereinigten Staaten zu unternehmen, so lange das von ihnen eroberte Territorium nicht besetzt oder angegriffen wird.

Die Botschaft Wilsons.

— **Washington**, 20. April. Präsident Wilsons Botschaft an den Kongreß gibt einen Überblick über die Zwischenfälle, die zu der jetzigen Lage führten, hebt hervor, daß die Vereinigten Staaten besonders für Beleidigungen herausgegriffen worden seien und erklärt, daß eine augenfällige Benützung notwendig sei. Die Botschaft fährt dann fort: Ich hoffe, daß wir nicht zu einem Krieg mit dem mexikanischen Volk gezwungen werden. Wir bekämpfen nur Huerta und seine Anhänger. Unser Ziel würde nur sein, es dem mexikanischen Volk zu ermöglichen, wieder eine gesetzmäßige Regierung einzuführen. Ich hoffe ernstlich, daß gegenwärtig kein Krieg in Frage kommt. Ich glaube, im Namen des mexikanischen Volkes zu sprechen, wenn ich sage, daß wir in keiner Weise die Angelegenheiten des mexikanischen Volkes leiten wollen, das ein Recht hat, seine inneren Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu erledigen. Die gegenwärtige Lage wird nicht die erste Verwicklung einer Einmischung mit sich bringen, wenn wir sie schnell, weise und fest behandeln. Ich möchte in einer Angelegenheit, die so ernste Folgen nach sich ziehen kann, nicht handeln, ohne den Kongreß befragt zu haben. Deshalb ersuche ich Sie um Ihre Zustimmung, daß ich die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten nach Bedarf verwenden kann, um von Huerta die vollste Anerkennung der Rechte und der Würde der Vereinigten Staaten zu verlangen.

Noch keine Entscheidung.

? **New-York**, 20. April. Die heute beim Staatssekretär Bryan eingelaufenen mexikanischen Depeschen konstatieren, daß Huerta seinen Standpunkt nicht ändere. Während die „Evening Post“ aus Washington erklärt, Wilson hoffe noch immer, hegt man hier durchweg keine Erwartung mehr, daß die Lage sich zum Besseren wenden könne. Wilson zählte in seiner Rede die Reihe der den Vertretern der amerikanischen Regierung zugesagten Unbilden auf, namentlich außer dem Tampico-Zwischenfall die Zurückhaltung von Depeschen des Staatsdepartements an den Gesandten O'Shaughnessy.

Alle amerikanischen Kauffahrteischiffe sind von Washington aus aufgefordert worden, die mexikanischen Gewässer zu verlassen, ebenso wie den Amerikanern in der Stadt Mexiko dringend nahegelegt worden ist, abzureisen.

? **Veracruz**, 20. April. Kapitän Hughes, der Chef des Stabes der atlantischen Flotte, hat sich zum General Maas, dem Befehlshaber der mexikanischen Bundestruppen in Veracruz, und zum Hafenkommandanten begeben und sie ersucht, alle Handelsschiffe zum Verlassen des Hafens aufzufordern. Der amerikanische Konsul ersuchte alle Frauen fremder Nationalität, aus den im Hafen liegenden Schiffen zu fliehen, vorzugsweise auf den Dampfern „Meriko“ und „Esperanza“, die von der amerikanischen Marine für diesen Zweck gechartert worden sind.

Die Mobilisierung.

Aus Washington wird gedrahtet: Es wird sehr geräuschvoll mobilisiert. Sofern Huerta nicht nachgibt, wird Wilson im Kongreß um die Ermächtigung nachsuchen, mexikanische Häfen, insbesondere Tampico und Veracruz zu besetzen. Auch soll die Eisenbahn von Veracruz (nach der Hauptstadt) bis zum Ende des großen Biadukts besetzt werden. Eine Kriegserklärung erfolgt nicht, weil keine Regierung in Mexiko vorhanden sei, der man den Krieg erklären könne.

Aus Washington, 20. April, wird gedrahtet: In einem heute Nacht abgehaltenen Kriegsrat wurde das Zusammenwirken von Heer und Flotte festgestellt. Der Chef des Generalstabes der Armee, General Wood, geht nach der Grenze und übernimmt das Kommando über eine Division. Die gesamten Streitkräfte der Vereinigten Staaten belaufen sich auf 17 950 Soldaten, 3970 Mann Infanterie und 855 Mann Offiziere. 17 165 Mann werden nach dem Golf von Mexiko geschickt, 4510 nach

dem Stillen Ozean. 48 Kriegsschiffe mit 867 Geschützen sind bereit, in Tätigkeit zu treten. Die Aushebung der Miliz und die sonstigen Vorbereitungen gingen mit fieberhafter Eile vor sich.

Aus Washington wird amtlich gedrahtet: Deutschland haterte 2 Dampfer, die zur Aufnahme der Flüchtlinge aus Veracruz bestimmt sind. Alle auf der Fahrt nach Mexiko befindlichen Schiffe haben Befehl erhalten, die Fahrgeschwindigkeit zu erhöhen.

Alle amerikanischen Kauffahrteischiffe sind von Washington aus aufgefordert worden, die mexikanischen Gewässer zu verlassen, ebenso wie den Amerikanern in der Stadt Mexiko dringend nahegelegt worden ist, abzureisen.

Die deutsche Kolonie.

Mexiko, 20. April. Die deutsche Kolonie beriet heute über die zu treffenden Schutzmaßnahmen für den Fall, daß die amerikanische Aktion Unruhen in der Hauptstadt zur Folge haben sollte. Man beschloß auf den Rat des Gesandten Kapitanleutnant v. Hinz, Frauen und Kinder nach Veracruz zu senden, wo die „Pyrranga“ zu ihrer Aufnahme bereit steht. Die Männer bleiben.

Eine Erklärung Huertas.

? **Mexiko**, 21. April. Huerta hat gestern eine Erklärung erlassen. Darin bietet Huerta den Ausländern, einschließlich der Nordamerikaner, Sicherheit. Er will die Gelegenheit benutzen, um der Welt zu zeigen, daß seine Regierung in Mexiko gestiftet und zivilisiert ist und wünscht ferner dem nordamerikanischen Volk klar zu machen, daß nach dem Bericht des Befehlshabers in Tampico das nordamerikanische Boot, welches dort landete und dessen Mannschaft von dem mexikanischen Offizier festgenommen wurde, keine Flagge führte. Er, Huerta, fürchte, daß Präsident Wilson hierüber falsch unterrichtet sei und den nordamerikanischen Kongreß dahin informiert habe, daß das Boot eine Flagge führte. Tatsächlich habe die nordamerikanische Flagge nichts mit dem Streitfall zu tun. Huerta wünsche, daß das nordamerikanische Volk dies vollständig begreife.

Die Amerikaner in Veracruz?

? **New York**, 21. April. Es verlautet in Washington, die amerikanische Landungsmannschaft habe die Stadt Veracruz besetzt.

Ausland.

Der Zustand des Kaisers Franz Josef ist etwas unbefriedigend.

* **Wien**, 20. April. Die katarrhalische Affektion, an der der Kaiser seit 14 Tagen leidet, hält zur Zeit noch unverändert an. Der Generaloberstabsarzt Dr. Kertel, dem die beständige Behandlung des Kaisers unterstellt ist, hat seit dem Auftreten dieser Indisposition wiederholt Hofrat Professor Dr. Ortner zu Rate gezogen, der auch in den letzten Tagen den Krankheitszustand des Kaisers einer genauen Untersuchung unterzog. Der hierbei festgestellte Katarrh der Luftwege hat nunmehr noch eine Steigerung erfahren. Der Kräftezustand des Kaisers ist unbefriedigend. Der Kaiser erledigte aber die laufenden Regierungsgeschäfte und nahm auch mündliche Vorträge entgegen.

Wien, 20. April. Ueber das Befinden des Kaisers, der an Bronchitis mit 38 Grad Fieber leidet, wurde heute vom Leibarzt Dr. Kertel und Prof. Ortner ein Bulletin ausgegeben, welches konstatiert, daß beim Kaiser am 18. April nach einer durch vierzehn Tage bestandenen wechselnden Fieberzeit und fieberlosem Katarrh der größeren Luftwege ein beschränkter Herd von Katarrh in den kleinen Luftröhrenästen des rechten Lungenoberlappens aufgetreten ist. Der Kaiser verbrachte die Nacht verhältnismäßig gut. Das subjektive Befinden ist nicht unbefriedigend. Der Kaiser empfing heute den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, den Oberhofmeister Montenuovo, die Generaladjutanten Paar und Volfras. Die Ausgabe offizieller Bulletins wird täglich erfolgen. Die Tochter des Kaisers, Erzherzogin Marie Valerie, ist gestern Abend in Schönbrunn eingetroffen. Die Reise des Kaisers nach Budapest ist aufgegeben.

Wien, 20. April. Die Stadt steht ganz unter dem Eindruck der Bulletins über den Gesundheitszustand des Kaisers. In engeren Kreisen wußte man schon seit längerer Zeit, daß die katarrhalische Frühjahrsaffektion des Kaisers in diesem Jahre gar nicht weichen wollte. Zu irgendwelchen Besorgnissen sah man keinen Anlaß, da der Kaiser nach wie vor sein nicht geringes Tagesprogramm ohne Ermüdung absolvierte. Da nun aber in den letzten Tagen sich eine Temperatursteigerung und eine kleine Affektion der Bronchien eingestellt hat, sahen sich die ärztlichen Berater doch veranlaßt, mit Rücksicht auf das hohe Alter des Kaisers von dieser Milderung die Bevölkerung zu verständigen. Zu momentanen Besorgnissen liegt kein Anlaß vor.

— **Wien**, 20. April. Die Nachrichten aus Schönbrunn über das Befinden des Kaisers lauteten in den Abendstunden bedeutend günstiger als am Vormittag. Das Fieber, das gestern noch 38 Grad betrug, ist während des Tages immer mehr zurückgegangen. Bei der um 7 Uhr nachmittags erfolgten Visite der Ärzte konnte konstatiert werden, daß das Fieber vollständig geschwunden ist. Die Temperatur betrug zu dieser Zeit nur noch 36,2 Grad. In der Umgebung des Kaisers herrscht über diese selbst die optimistischsten Hoffnungen überragende Wendung eine freudige Stimmung. Der Kaiser ist nicht zu Bett, er sitzt in einem Fauteuil an seinem Schreibtisch und macht sich hin und wieder Bewegung. Er ist bei guter Laune und konversiert lebhaft mit den Hofwärtenträgern, die in seinem Appartement erscheinen.

Seit geraumer Zeit bemühen sich die Ärzte, den Kaiser zu einer Reise nach dem Süden zu bewegen, um ihn den Unbilden der stets schwankenden und wechselnden Witterung des April zu entziehen. Der Kaiser setzte aber allen diesen Versuchen ein glattes Nein entgegen, obwohl selbst die Erzherzogin Marie Valerie ihre Bitten mit denen der Ärzte ver-

einigte. Alle Versuche aber waren von negativem Erfolg. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser sich doch noch zu einer Reise nach dem Süden entschließt. Für diesen Fall ist ein Aufenthalt in Miramare vorgesehen.

— **Wien**, 20. April. Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Die Erscheinungen des in den kleinsten Luftröhrenästen des rechten Lungenoberlappens vorhandenen Katarrhs erwiesen sich heute etwas geringer als gestern, ebenso die fieberhafte Temperatursteigerung. Der Puls ist langsam, Appetit und Kräftezustand haben sich wesentlich gehoben. Der Hustenreiz ist noch vorhanden.

— **Wien**, 20. April. Der Kaiser empfing heute nachmittag den Minister des Äußeren Grafen Berchtold in Audienz.

Wien, 21. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird heute vormittag aus privater Quelle gemeldet: Das Befinden des Kaisers ist heute früh erfreulicherweise gut. Der Kaiser hat heute eine gute Nacht verbracht und ebenso wie gestern länger geschlafen als sonst. Der Kaiser fühlt sich frisch und war in guter Stimmung. Die Morgentemperatur betrug 36,4 Grad, demnach ist das Fieber vollständig geschwunden. Das erste Frühstück hat der Kaiser mit Appetit verzehrt. Alle subjektiven und objektiven Anzeichen sprechen dafür, daß kein Anlaß zu Besorgnissen vorhanden ist, zumal da auch der Kräftezustand sehr günstig ist.

Von privater Seite wird noch mitgeteilt: Es ist staunenswert, wie groß die Veränderung des Zustandes gegen Sonntag, sogar noch gegen gestern ist. Der Monarch geht schon von einem Schreibzimmer ins andere. Er empfing heute schon die Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie und erteilte Audienzen. Die Lösungserscheinungen gehen außerordentlich gut vonstatten. Die Stimmung in Schönbrunn ist nicht nur beim Monarchen, sondern auch in dessen Umgebung die beste.

London, 21. April. Der König und die Königin reisten heute vormittag 8.45 Uhr nach Paris ab.

? **Calais**, 21. April. Bei prachtvollem Wetter erschien die englische Königsjacht gegen 12 Uhr vor der Reede, wo sie landete. Das Königspaar stand auf dem Hinterdeck des Schiffes. Es wurde von der Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt.

Calais, 21. April. Unter dem Salutdonner der französischen Kriegsschiffe begab sich das Königspaar an Land. Die Truppen bildeten Spalier. Eine zahlreiche Volksmenge, an der Spitze die englische Kolonie, begrüßte das Herrscherpaar mit immer sich erneuernden Hochrufen. Um 12.20 Uhr erfolgt die Abfahrt des Zuges.

Deutschland.

Der Kronprinz und sein Schwager.

Wie die „Tägliche Rundschau“ hört, hat sich der Kronprinz entschlossen, mit seiner Gemahlin den in den ersten Maitagen in Braunschweig stattfindenden Tauffeierlichkeiten des jüngsten Welfensprosses persönlich beizuwohnen. Der Kronprinz will damit zum Ausdruck bringen, daß jeder Gegensatz zwischen ihm und dem derzeit regierenden Welfenfürsten verschwunden ist.

Die Herzogin von Braunschweig.

— **Berlin**, 20. April. Wie aus Braunschweig gemeldet wird, machte die Herzogin gestern nachmittag in Begleitung ihres Gemahls ihre erste Wagenfahrt seit der Geburt des Erbprinzen. Das Paar wurde überall mit größtem Jubel begrüßt.

von Dallwitz Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Wie wir durch Extrablatt bereits mitteilten, hat der Kaiser auf Vortrag des Reichskanzlers das Abschiedsgesuch des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Grafen von Wedel, unter Erhebung desselben in den Fürstenstand in Gnaden zum 1. Mai ds. Js. genehmigt. Zum Nachfolger des Grafen von Wedel ist der Staatsminister von Dallwitz ausersehen, an dessen Stelle der Wirkl. Geh. Rat von Voebell das Ministerium des Inneren übernehmen soll.

? **Achilleion**, 21. April. Der Kaiser machte heute Morgen den gewohnten Spaziergang in Begleitung des Reichskanzlers. Zur Mittagstafel waren geladen Botschafter Fehr. v. Wagenheim und Gesandter Graf Quandt.

Von Rah und Fern.

— **Nassau**, 21. April. In Nr. 19 des Reichs-Gesetzblattes ist eine Uebersicht über die Einteilung der Weinbaubezirke veröffentlicht. Zum Weinbaubezirk Nassau gehören die Gemarkungen Fachbach (Kreis St. Goarshausen), Ems, Dausenau, N. Hain, Weinähr und Oberhof.

— **Nassau**, 21. April. (Gasvortrag). Der rührigen Leitung des hiesigen Gaswerks ist es gelungen, eine Vortragsdame der Zentrale für Gasverwertung, Berlin, für einen allgemeinverständlichen Demonstrationsvortrag über „Das Gas im modernen Haushalt“ zu gewinnen. Die durch zahlreiche Vortragsreisen geschulten und bekannten Rednerinnen besitzen in hohem Grade die Fähigkeit in leichtverständlicher und doch interessanter Weise die Vorzüge der Gasverwendung im Haushalt zu besprechen. Während des Vortrages werden Koch-, Brau- und Backversuche vorgenommen und Kostproben gleichsam als Illustration kostenlos verabfolgt. Gleichzeitig mit dem Vortrag wird eine Ausstellung moderner Gasapparate arrangiert. Neben Kochern, Bratöfen, Grillapparaten etc. werden auch Beleuchtungsgegenstände, Heißwasserapparate, Badefen, Plattenrichtungen u. a. m. ausgestellt. Derartige Vorträge wurden bereits in anderen Städten abgehalten. Überall waren sie sehr gut besucht. Wir wollen daher nicht verfehlen, allen Kreisen, nicht nur den Damen, sondern auch den Herren, diesen Vortrag angelegentlich zu empfehlen.

— **Nassau**, 22. April. Der M.-G.-V. „Niederkrantz“ macht Himmelfahrtstag einen Ausflug Sulzbach-Beckeln-Braunbach, von hier mit dem Dampfer nach Koblenz.

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „**Knorr**“!

Versuchen Sie: Knorr-Hausmacheruppe, Bratenfenchel, Pilzsuppe. 1 Würfel 3 Teller 10 Pf.

Die Emser Zeitung schreibt unterm 21. April: „Das Lahnkanalschiff, das sog. Motorprobenschiff des Lahnkanalvereins, traf gestern nachmittags, von Lahnsheim kommend, hier ein und legte im Schleusenkanal an, wo es Fracht aufnimmt. Morgen fährt es wieder lahnabwärts.“

— **Ems**, 20. April. Am 21. April sind es 75 Jahre, daß der berühmte Arzt und bekannte Pomologe Friedrich August Adriaan Dieb dahier gestorben ist. Er war geboren in Gladenbach als Sohn eines Apothekers, studierte in Siegen und Strassburg und praktizierte als Arzt in Gladenbach und Wehlar. 1790 kam er als Brunnenarzt nach Ems, wo er das Badewesen vom Grund auf reformierte und zu hoher Blüte führte. Auf dem Gebiete des Obstbaues war er ein Autorität seiner Zeit.

Konkurs der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichsberg.

— **St. Goar**, 20. April. Am 9. Juni werden am Amtsgericht zu St. Goar folgende der Gesellschaft gehörigen Bergwerke zwangsweise versteigert: 1. Blei- und Kupfererzbergwerk „Magimilian“, groß 500 000 A., in der Gemeinde Werlau, 2. Eisenbergwerk „Eugenie“, 499 698 Quadrat-lachter in den Gemeinden St. Goar und Werlau, 3. Bleierz-bergwerk „Rheinfels“ 487 257 Quadrat-lachter in den Ge-meinden St. Goar und Werlau, 4. Blei- und Kupfererz-bergwerk „Nicolaus“, 493 572 Quadrat-lachter in denselben Gemeinden, 5. Eisenbergwerk „Amalie“, 468 352 Quadrat-lachter in der Gemeinde Werlau, 6. Schwefelkies-, Blei-, Zink- und Kupferbergwerk „Hercules“ 499 849 Quadrat-lachter in den Gemeinden Vieberrheim, St. Goar, Werlau, 7. Silber-, Kupfer-, Blei- und Zinkerzbergwerk „Gute Hoff-nung“, in den Gemeinden Carbach, Holzfeld, Hungenroth, Werlau, 8. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Hercules“, in den Gemeinden Badenhardt, St. Goar, Uhenhain, 9. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Concordia“, in den Gemeinden Bickenbach, Liefenfeld, Nieder, Thörlingen, 10. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Neue Hoffnung“, in den Gemeinden Bickenbach, Sevensich, Thörlingen, 11. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Edle Rose“, in den Gemeinden Bickenbach, Hausbau, Mühlspfad, Nieder, 12. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Herkules 1“, in den Gemeinden Badenhardt, Niederburg, St. Goar, Uhenhain, 13. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Helene“ in den Ge-meinden Badenhardt, Birkheim, Damscheid, St. Goar, 14. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Gertrudisberg“, in den Gemeinden Lamscheid, Leiningen, Mühlspfad, Nieder, Schwall, 15. Grubenfeld Blei-, Zink- und Kupfererzbergwerk „Neue Hoffnung 5“, in den Gemeinden Bickenbach, Frank-weiler, Levenich, 16. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Else“, in den Gemeinden Bickenbach Braunschorn, Duden-rot, Hausbau, Vingerhahn, Nieder, 17. Grubenfeld Blei- und Zinkerzbergwerk „Hubertusgrube“, in den Gemeinden Badenhardt, Birkheim, St. Goar, Uhenhain, 18. Grubenfeld Blei-, Zink-, Kupfererzbergwerk „Kisselbach“, in den Gemeinden Hausbau, Laudert, Vingerhahn, Maisborn, Pölsfeld. Außer-dem werden Wohnhäuser, Maschinengebäude, Werkstätten, Wiesen, Gärten, Felder, Ländereien versteigert. Die Gruben-felder 7 bis 18 sind je über 2 Millionen Quadratmeter groß. Die Grube Werlau war in den letzten Jahren das einzige einträgliche Besitztum der Gesellschaft, das man möglichst lange zu erhalten suchte. Schließlich war auch dies nicht mehr zu erreichen.

? **Diez**. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten stand im Zeichen einer großartigen Vorlage des Magistrats über die Verwendung der von der Stadt erworbenen militärischen Grundstücke des ehemaligen Lazarets und der fiska-lischen Kaserne in der Stadt. Das ehemalige Lazarett, das bereits als Schulkol für die städtische höhere Mädchenschule umgelaut ist, soll dazu weiter verwendet werden. In die fiska-lische Kaserne sollen aufgenommen werden: Rathaus-einkl., Polizeiverwaltung, Standesamt, Stadtkasse und Bau-bureau, ferner das städtische Archiv, das Dringeschichtliche Museum und die Volksbibliothek und schließlich die b. iden zu einer Rektoratsschule zu vereinigen. Volkschulen, sowie die gewerbliche Fortbildungsschule und die Mädchenfortbil-dungsschule. Weiter beantragte der Magistrat, die bisher getrennte Volksschule und Volksschule ab 1. Juli 1914 in eine vereinigte 7klassige Volksschule — Rektorats-schule — umzuwandeln. Es handelt sich insgesamt um eine Kapitalaufwendung von 217 000 Mark und um eine jährliche Ausgabe von 12 800 Mark. Man nahm folgenden Antrag einstimmig an: Die Regierung möge die freigeordnete Lehrstelle zum 1. Juli mit einem Lehrer besetzen. Die Ent-scheidung über Errichtung der Rektoratsschule hängt mit einem großartigen Plan zusammen. Sollte die Vereinigung der Schulen nicht zustande kommen, so verpflichtet sich die Stadt, den wieder neu anzustellenden Hauptlehrer aus der Reihe der angestellten Lehrer zu nehmen. Zum Ankauf des zum Ausbau der Krankenhausstraße nötigen Grund- und Bodens — 59 Ruten zu je 55 Mark — werden die Kosten bewilligt, ebenso 7000 Mark zur Verstärkung des eisernen Unterbaues der Lahnbrücke. Bisher betrug die zulässige Be-lastung 100 Zentner, nach dem Umbau kann die Brücke mit 330 Zentnern (Armeelaufzug) belastet werden. An die Er-bauung einer neuen Lahnbrücke, die etwa 160 000 Mark kosten würde, kann zurzeit nicht gedacht werden.

— **Diez**, 22. April. Ein im hiesigen Zuchthaus sitzender Feltz-Kenner, der eine längere Strafe zu verbüßen hat, be-zichtigt sich des Mordes an Brechner auf der Bahn zwischen Frankfurt und Darmstadt. Er erzählt den Vorgang, bei der er angeblich einen Komplizen hatte, ziemlich genau, will sich aber auf die Einzelheiten nicht mehr mit Sicherheit erinnern, da er nach seiner Angabe stark betrunken war. Die Angaben klingen sehr unwahrscheinlich und man hat es anscheinend mit einem sehr gefährlichen Gauner zu tun, der bei der weiteren Untersuchung, zu der seine Anwesenheit notwendig wird, jeden-falls versuchen will, sich aus der Gefangenschaft zu befreien. Zunächst wird ein Beamter der Darmstädter Staatsanwalt-schaft seine Vernehmung vornehmen.

Der Interessenverband der Wasserwerksbesitzer des Landes und der angrenzenden Bezirke hält am Sonntag den 26. mittags 2 Uhr im alten Postsaal in Limburg seine Lan-desversammlung ab. Der Verband hat sich konstituiert, um seinen Mitgliedern in allen Fragen zu dienen, die sich auf ihre Werke beziehen, sei es Stellungnahme zum neuen Wasser-gesetz, seien es bauliche oder wirtschaftliche Fragen, er berätet und vertritt seine Mitglieder zweckmäßig. In Anbetracht der gegenwärtigen Lage im wirtschaftlichen Leben ist die Bildung eines solchen Verbandes, wie ihn auch schon fast alle Bundes-staaten besitzen, zu begrüßen. Kein Werksbesitzer sollte ihm fern bleiben. (Vergleiche Inseratenteil.)

— **Steden**, 20. April. Heute früh ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, der — durch Unvorsichtigkeit her-vorgehoben — wohl ein Menschenleben fordern wird. Die 23jährige Frau des an der Kerkerbachbahn beschäftigten Be-amten Läufer goß auf die noch glimmenden Kohlen des

Küchenherdes Petroleum, um das Feuer zu entfachen. Plötz-lich schlugen ihr die Flammen ins Gesicht, verzengten die Haare und setzten die Kleider in Brand. Vor Schmerzen ge-peinigt stürzte die Frau auf die Straße, kehrte noch einmal ins Haus zurück und — nunmehr lichterloh brennend — lief sie auf den Fahrbaum, wo sie zusammenbrach. Nach-barn schütteten mehrere Eimer Wasser über die Unglückliche und hüllten sie in Decken. Noch am Vormittag erfolgte der Transport nach der Universitätsklinik in Siegen, es besteht jedoch keine Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten. Nach heute früh eingetroffener Nachricht, ist die Frau im Laufe des gestrigen Tages noch in Siegen gestorben.

§ **Königsstein**, 21. April. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin zu Nassau ist mit Gefolge zu ihrem gewohnten Sommeraufenthalt auf dem hiesigen Schlosse ein-getroffen. Die nach dem Schlosse führenden Straßen tragen Flaggen Schmuck.

— **Köln**, 21. April. Am Bergabhang des Schmelzbach-tales sind große Waldpartien abgebrannt. Bei Bornkeffel im Bröhlthal sowie zwischen Overat und Mare-Linden sind Waldbrände ausgebrochen, die mehrere hundert Morgen ein-äscherten.

— **25 Häuser niedergebrannt**. Aus Trier wird ge-meldet: In der Ortschaft Dabrin brach Feuer aus, das in-folge des heftigen Windes sich über den ganzen Ort verbreitete. 25 Häuser wurden in Asche gelegt. Man vermutet Brand-stiftung.

— **Hildburgshausen**, 21. April. Der auf Urlaub be-findliche Oberamtsrichter Hofling hat sich erschossen, anscheinend aus nervöser Ueberreizung.

§ **Mannheim**, 20. April. Nachträglich werden Einzel-heiten über einen verbrecherischen Anschlag einer Frau bekannt, der fast unglaublich erscheint. Die Frau des in der Unter-stadt wohnenden Packers Josef Henig ging mit ihrem Galan, einem jungen Kaufmann, flüchtig. Bevor sie sich entfernte, schloß sie ihre beiden kleinen Kinder von vier und sechs Jahren ein, öffnete den Gashahn und telephonierte alsdann ihrem Manne, sie gehe jetzt fort, die beiden Kinder werde er nicht mehr lebend antreffen. Der Mann eilte sofort nach Hause und konnte die Kinder retten, das älteste war aller-dings schon betäubt. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache in Händen. Der Aufenthalt der Frau konnte noch nicht er-mittelt werden.

* **Aus der Pfalz**, 20. April. In einer Ortschaft am Fuße des rebenbegrenzten Haardtgebirges mit einer sonst im allgemeinen aufgeweckten Bevölkerung, in Hainfeld, sind die Wingerheute Johann und Josef Koch dem geradezu dämonischen Einflusse einer in Landau wohnenden „Wahr-jägerin und Geheimbinderin“ namens Katharina Stitz er-legen. Unter Vorpiegelung der törichtesten Gaukeleien gelang es ihr, den beiden Leuten nach und nach etwa 5000 Mark zu entlocken als „Einfäße“ zur Erlangung einer Millionen-erbbschaft. Da eine von der „Seherin“ vorhergesagte Vererbung einer wertvollen Kuh, womit sie den Beweis für ihre Verbindung mit der „Geisterwelt“ erbrachte, wirklich eintraf, besteht außerdem der dringende Verdacht, daß die Stitz den Tod des Tieres gewaltsam herbeigeführt hat. Wie verlautet, hat ein Brief von autoritativer Seite die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft auf die Sache gelenkt und die Verhaftung der „Seherin“ mit samt ihrem Ehemann veranlaßt. Man vermutet unter der Einwohnerschaft noch weitere verschämte Leidtragende. Auch in dem benachbarten Orte Freimersheim ergatterte das saubere Ehepaar unter Vortäuschung ähnlichen Zirkelfranzes 3000 Mark. Unwillkürlich muß man sich aber die Frage vorlegen, wie denn solche Betrügereien überhaupt möglich waren, nachdem die gewissenlose Gauklerin erst vor wenigen Jahren mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden war, weil sie unter ähnlichen Umständen in dem benachbarten Orte Rodt einer Frau 10 000 Mark abgeschwindelt hatte. Zur mitternächtigen „Geisterstunde“ begab sie sich nach dem einem Zypressenhaine ähnelnden Friedhofe, wo sich ihr Ehe-gemahl bereits versteckt hielt und ihre Fragen an die Toten mit verhaltener Stimme beantwortete. Welche Ermächtigung mag bei den beklagenswerten Betrüben an die Stelle der früheren Vertrauensseligkeit treten bei dem Gedanken, daß die hier gegebenen Summen unwiderbringlich verloren und unter den heutigen mißlichen Verhältnissen der Winger kaum je wieder zu erarbeiten sind.

Geschäftliches.

— **Mühsam und überausnützig** wird man durch jede eintönige Kost, wie jeder an sich schon beobachtet hat. Ange-regt und rosig wird dagegen die Stimmung, wenn abwech-selungsreiche Mahlzeiten den Tag angenehm unterbrechen. Die Hausfrau kann darum gar nicht erspinnerisch genug sein, um immer mal etwas Anderes, schon „lange nicht Dagewesenes“ auf den Tisch zu bringen. Guter Rat ist da teuer. Und doch ist dies nicht so schwierig. Man sehe sich nur einmal das Sorten-Verzeichnis der Knorr-Suppenwürfel an, das kommt dem Abwechslungsbedürfnis ja direkt entgegen. In verlocken-der Weise werden da 48 verschiedene kräftige und pikante Suppen aufgezählt, die bei jedem Kaufmann gebrauchsfertig zu haben sind. Folgt man den Anregungen dieser Sorten-auswahl, so kann man beispielsweise 6 Wochen hintereinan-der täglich eine andere Suppe essen, welche jeden verwöhnten Magen befriedigt. Ein Knorr-Würfel, der 3 Teller wohl-schmeckende und nahrhafte Suppe ergibt, kostet nur 10 Pfg.

Wollwäsche richtig zu behandeln ist außerordentlich wichtig; hängt es doch hiervon ab, daß die Wolle immer schön locker bleibt, nicht einläuft und doch vollkommen rein wird. Wir geben nachstehend ein viel erprobtes, durchaus zuverlässiges Rezept. Man löst Persil, das bekannte selbst-lässige Waschlittel in handwarmem Wasser (30 bis 35° C.) durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche hinein und schwenkt sie in dieser Lauge kräftig hin und her. Hierauf wird sie in reinem Wasser gut ausgespült und ausgedrückt (nicht ausgedrungen). Man trocknet an nicht zu heißen Orten, auch nicht direkt an der Sonne. Die Wolle bleibt dann locker, griffig und wird nicht filzig. Unter keinen Um-ständen darf Wollwäsche jedoch zu heiß behandelt oder sogar gekocht werden!

Bereinsnachrichten.

Männergesangsverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Gesang-stunde im Vereinslokal (H. Noak.)
Stenografen-Verein „Gabelberger“. Donnerstag abend 9 Uhr Übungsstunde.
Sportverein „Nassovia“. Samstag abend 9 Uhr Spieler-versammlung im Vereinslokal.

Todes-Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ent-schlief heute Mittag 5^{1/2} Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unser Liebes, unvergessliches Söhnchen, Bräderchen und Enkelchen

Walter,

im Alter von 5^{1/2} Jahren. Schmerzerfüllt bitten wir um stille Teilnahme.

Namens der tieffrauernden Angehörigen:
Franz Brauer und Frau.

Nassau, 21. April 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3^{1/2} Uhr statt.



Freiwillige Feuerwehr Nassau.

Samstag, 25. April 1914,
abends 8^{1/2} Uhr,

bei Kam. Heinr. Köhler (Löwenbrauerei)

Haupt-Versammlung

mit vorausgehender

Alarm-Übung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Rechnungsablage,
3. Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
4. Eintragung in das Vereinsregister.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Der Verschönerungs- und Verkehrsverein beabsichtigt, für seine Mitglieder

Gartenkies

kommen zu lassen. Interessenten wollen ihren Bedarf bis zum 25. April bei dem Kurhausdirektor Sievert angeben. Der Preis wird ohne Anfuhr und ohne Wiege-geld 25 bis 27 Pfg. per Zentner betragen.

Verschönerungs- u. Verkehrsverein Nassau-Lahn.

Einladung an die verehrl. Bürgerschaft

zu dem am Samstag, den 25. April 1914, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels zur Krone stattfindenden

Demonstrationsvortrag

von Fräulein von Gelsen von der Zentrale für Gasverwertung e. V. Berlin über

„Das Gas im Haushalte unter besonderer Berücksichtigung des Kochens, Bratens und Badens, sowie über die Verwendung des Gases zu Bälgen, Wäsch- und Heizweden.“

Vorführung neuester Apparate unter Erklärung der Kosten des Gasverbrauches. Koch- und Badproben werden während des Vortrages verabreicht.

Eintritt frei!

Gaswerk Nassau.

Restaurant Henninger.

Sonntag, 26. April, nachmittags von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Georg Henninger.

Wassertriebswerksbesitzer

des Landes halten am 26. d. Mts., mittags 2 Uhr, im Saale der alten Post in Limburg ihre

Generalversammlung

mit Vortrag von Justizrat Eckermann: „Wie schütze ich meine Rechte?“

Keiner wolle fehlen.

Die Einberufer.

Arnsteiner Klostermühle

Schönster Ausflugsort

Beste Grassamen-Mischungen.

Mischung für gute Futterwiesen,
Mischung für trockenen, steini-gen Boden,
Mischung für Bleich- und Zier-
rasen

empfiehlt

J. W. Ruhn, Nassau.

Frische

Spargel

empfiehlt J. W. Ruhn.

Wer verkauft sein Haus
evtl. mit gutgeh. Geschäft od.
sonst. glüht. Anwesen? Hier
od. Umgeb. Angebote nur
o. Bef. bef. unt. B. 6758
b. Ann.-Exp. Invalidendank,
Wiesbaden.

Kurliste Bad Nassau 22. April 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fraulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. (a. Bremen).
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Herr Von der Mühl und Frau Gemahlin
aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fraulein Fish aus Kassel.
Frau Lohmann aus Aachen.
Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Fraulein Schmid aus Hamburg.

Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.).
Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Frau Siemerling aus Schwerin.
Fraulein Villinger aus Karlsruhe.
Fraulein Niemann aus Berlin.
Fraulein Hartmann aus Osnabrück.
Herr Leue aus Dortmund.
Herr cand. med. Protze aus Berlin.
Fraulein Bense aus Hamburg.
Herr Geheimrat v. Senger aus Freiburg (Br.).
Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
Fraulein Seibels aus Berlin.
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.

Frau Kommerzienrat Beck und Bedienung
aus Dresden.
Frau Pastor Doye aus Köln.
Herr Kandidat Meincke aus Hamburg.
Frau Hauptmann Rittershaus aus Jüterbog.
Frau Herold aus Kirm (Nahe).
Fraulein Metz aus Kirm (Nahe).
Frau Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Frau Regierungsrat Bergius aus Oderberg.
Herr Franck aus Hamburg.
Frau Vormann aus Krefeld.
Herr Rechtsanwalt Dr. Kocks aus Homberg
(Niederrhein).
Herr Kleinpopp aus D. Ruhrort.
Frau Leuchs-Mack aus Frankfurt (Main).
Frau Rosenberg aus Dortmund.

Herr und Frau Münchow aus Charlottenburg.
Fraulein v. Laffert aus Karlsruhe.
Herr Oppermann aus Hamburg.
Frau Wegerhoff und Tochter aus Remscheid.
Herr Lohse aus Itzehoe.
Herr Oechelhäuser aus Düsseldorf.
Frau Pritzel aus Moskau.
Herr Kommerzienrat Desch aus Aschaffenburg.
Frau Meinikmann mit Pflegeschwester aus
Bocholt.
Frau Schlenkhoff aus Herne i. W.
Frau Kribben aus Cottbus.
Frau Haupt aus Hamburg.
Frau Spira aus Antwerpen.
Herr Strassmann aus Düsseldorf.

Gewerbe-Verein.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule
(Zeichensaal der Stadtschule) beginnt am Montag, den 27.
April in der Klasse des Herrn Lehrers Emrich und am Dienst-
tag, den 28. April in der anderen Klasse (früher Lehrer Kaiser).
Die Unterrichtszeit ist wie bisher auf 3-7 Uhr nachmittags
festgesetzt. Alle neu eintretenden Schüler haben sich am
Montag einzufinden. Schulpflichtig sind alle im Gemeinde-
bezirk Nassau beschäftigten gewerblichen Arbeiter, (Gefellen,
Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungsgehilfen und Lehrlinge,
sowie Fabrikarbeiter). Die Schulpflicht endet mit dem Schlusse
des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr
vollenden.

Alle zum Besuche des Zeichenunterrichts verpflichteten
Schüler haben sich am Sonntag, den 26. April, vormittags
8 Uhr im Zeichensaal der Stadtschule einzufinden.

Der Schulvorstand.

Samstag, den 25. April d. J. abends 8 1/2 Uhr findet
in dem Saale des Herrn Gastwirts Pape dahier eine

Generalversammlung

des hiesigen Zweigvereins vom Roten Kreuz statt, wozu die
Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1913.
2. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
3. Besprechung weiterer Vereinsangelegenheiten.

Nassau, den 21. April 1914.

Der Vorstand.

Geschäftsempfehlung.

Den Bewohnern von Nassau und der Umgebung beehre
ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wäscherei
mit einer Bügelmaschine

eingerrichtet habe, zum Bügeln aller, selbst der feinsten Wäsche,
sowie von Glattwäsche. Ich bin dadurch in Stand gesetzt,
schnell, mit hohem Glanze der Wäsche und billig meine ver-
ehrten Kunden zu bedienen. Ich nehme aber auch noch
Wäsche zum Waschen an.

Mich dem Wohlwollen bestens empfohlen haltend, werde
ich stets bestrebt sein, meine werten Kunden zu befriedigen.

Mit Hochachtung!

Frau Theodor Hobe, Nassau.
Brückengasse.

GALA PETER

DIE ERSTE
MILCH-CHOCOLADE DER WELT

Haupt-Niederlage:

Schokoladen-Spezialgeschäft
Konditorei

August Hermani

Telefon 48.

Telefon 48.

CHO KOHLER

SCHWEIZER FONDANT-CHOCOLADE

Größte Auswahl am Plage!

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, wollen Sie sich gefälligst
vorerst von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen:

Farbige Sommerblusen und Sommerunterröcke in großer
Auswahl und in allen Preislagen.

1000 Stück fortierte Schürzen, von 95 Pfg. an.
400 Paar fortierte baumw. Strümpfe, von 45 Pfg. an.
800 Stück fortierte Korsetts in allen Facs.

Weisse Festons, Stickereien und Kleideraufsätze zu konkurrenz-
los billigen Preisen.

Ferner offeriere infolge äußerst günstigen Einkaufs:

3 Duz. Druckknöpfe 20 Pfg.
Sternseife, Stück 7 Pfg.

sowie sämtliche sonstige Kurzwaren.

ca. 1000 fortierte Haarspangen, Stück von 2 Pfg. an,
800 fortierte Frisierkämme, zu 20, 30, 40 und 50 Pfg.
3 Stück Ruffon'sche Haushaltungseife 65 Pfg.
12 Stück Toilettenseife 85 Pfg.

Alb. Rosenthal, Nassau.

Thuringia

feinste Schuhmarke

Hauptpreislagen:

12.50 14.50 16.50

Alleinverkauf:

S. Löwenberg, Nassau.

Ferner frisch eingetroffen:

Reizende Neuheiten in
Damen- und Herrenstiefeln.



Für Brautausstattungen

empfehle ich mein Lager — das größte am Plage — in:

Glas- und Porzellan-, Emaillewaren
und sämtlichen Haushaltsartikeln.

22teilige Tafelservice zu 9.50 und 10.50 Mk.
12teilige Kaffeeservice, echtes Porzellan 3.30,
4.00, 5.00, 6.00, 7.00 und 8.00 Mk.
Waschgarnituren 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 Mk.
Komplette Küchengeräte, emailliert, zu 40.00 Mk.
Messer und Gabel, 1 Duzend-Boare, 2.40,
3.60, 4.80, 6.00 und 7.00 Mk.

Albert Rosenthal, Nassau.

Café Chr. Schwarz

Nassau,

Ecke Amts- u. Spätheinstrasse,

empfehl ich bestens.

Für Hoteliers und Gastwirte!

Bierseidel mit Henkel 0,4 oder 0,35 per Stck. 27 Pfg.
Bierbecher 1/2 mit Rand 13 Pfg.
Weingläser mit Knopf 10 Pfg.
Pilsner Kugel 29 Pfg.
Römer 25 Pfg.
Hotelstiller, dicke, 30 Pfg.
Desserteller 25 Pfg.
Hotelstassen, dicke, 35 Pfg.
Toiletteimer, Creme mit Bügel 3.50 Mk.
Eimer, emaillierte 95 Pfg.

Ferner: mein großes Lager in Aluminium-Artikeln.
Aluminium-Wandkonsole mit Maß 95 Pfg.

Albert Rosenthal, Nassau a. d. Lahn.

Zur Bausaison

empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel als: Stück-
kalk, prima Portland-Zement (Dyckerhoff & Bonner), Backsteine,
Schwemmsteine, Sand, Isolier- und Dachpappe, Hausteine,
Krippen, Tröge, Gips, ff. Steine, Chamotte, Zement- und Ton-
platten, Zement- und Tonröhren, Abortschüsseln, Klosetts,
Klappstühle mit und ohne Deckel, Kanalrahmen, Dach- und
Stallfenster, Ofenrohrfutter, Kaminschieber, John's Schornstein-
aufsätze, Dach- und Schreinerbretter, Dielen, Latten, Rahmen,
deutsche, schwedische und pitch-pine-Hobelbretter, Zierleisten,
Bauholz, Dachfalzziegel, Verputzrohr, Draht, Nägel, I-Träger.

Chr. Balzer, Nassau-Lahn
Baumaterialienhandlung.

Einige gebrauchte

Fahrräder

von 20 Mark an
empfiehlt

Jakob Grünebaum,
Nassau

Diebig's

Fleisch-Extrakt

in Töpfen von 65 Pfg. an.
Diebig's Fleisch-Extrakt ist der
hausgemachten Bouillon in Be-
zug auf den Preis ungefähr
dreimal überlegen.

J. W. Kuhn, Nassau.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Bruteier

des Nassauischen Legehuhns,
das Stück 10 Pfg.
Leistungszuchtstation
der Landwirtschaftskammer
zu Bergnassau.

Dr. Zimmermann'sche
Handelschule,

Coblenz, Börsenstraße 133.
Jernstr. 62B und 140C. — Weg. 1804.
Für Schüler und Schülerinnen
jeden Alters.
Beginn des 21. Schuljahres:
Mittwoch, den 22. April.
Das bänische Handelsministe-
rium gewährt seit Jahren
Handelslehrern Stipendien, um
die vorz. Lehrmethode der
Schule kennen zu lernen.
Näheres durch Prospekt.
Anmeldungen jederzeit.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Emserstraße 35.

KUNSTLAGER

Stiche, Radierungen, Gravuren,
schwarz u. farb. Mod. Rahmungen,
plastische Reproduktion, I. künstl.
Ausführung.
W. GROOS, COBLENZ,
Kgl. Hof-Buch-Kunsthandlung
Rheinstraße 9.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung
Manfarge, Küche und Keller
per 1. Juli zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Feldpost und Caoba

von Feinhals-Köln
sind in großen Gebieten Deutsch-
lands die bekanntesten und
beliebtesten Zigarren-Marken.
In Nassau zu haben bei
J. W. Kuhn.

Bäcker-Lehrling

sucht Chr. Schwarz, Nassau.

* Kistchen, 10 Liter, bunt
lackiert, Eisenfuß 1,95 Mk.
Zinkimer, 28 Zentim. 85 Pfg.
30 Zentim. 95 Pfg.
32 Zentim. 1,05 Mk.
Kadmaschinen Nr. 5 2,60 Mk.
Nr. 8 3,50 Mk.
Nr. 10 4,20 Mk.
Zinkbüten in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
3 Wachsflücker, abgip. 95 Pfg.
Leber-Marktschinken
50, 95, 140, 180, 200 Pfg.
Albert Rosenthal, Nassau.

oooooooooooooooooooooooooooo

Klischees

in Holzschnitt, Zink-
und Kupferätzung —

nach Photographien, Malereien
und Zeichnungen zu Reklamen
und Empfehlungen in Illustr.
Zeitschriften und in Zeitungen,
sowie zur

Herstellung beruflich, u. gewerb-
licher Formulare, wie Adress-
karten, Briefköpfe, Rechnungs-
formulare, Preislisten u. anderem.
Vergrößerungen und Ver-
kleinerungen — Naturge-
treue Wiedergabe.

Buchdruckerei

Heinrich Müller, Nassau.

oooooooooooooooooooooooooooo

Überzeugen Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik,
Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushalts-
artikel u. sonstigen Gebrauchsgüter in der
Qualität die besten, daher auch im Preis die aller-
billigsten sind. Verlangt Sie Illustr. Katalog kostenlos.
August Stukenbrok, Einbeck 25
Groß-Verandhaus Deutschl. Fahrrad- u. Sportartikel-
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!